

Die Bergbaugeprägung der Eisenschmelze von Eberfingen

Autor(en): **Kunzmann, Ruedi**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **70 (2020)**

Heft 277

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-867836>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Bergbaugeprägung der Eisenschmelze von Eberfingen

Auf dem Gebiet der Schweiz kennen wir keine grösseren Erzlager, welche bergbaumässig abgebaut wurden, vielleicht abgesehen vom Eisenerzlager Gonzen bei Sargans (Kt. SG). Entsprechend fehlen in unserem Land auch Bergbaugeprägungen, von denen es in den Nachbarländern viele interessante Beispiele gibt. Man muss allerdings nur wenige Meter vom Schaffhauserischen über die Schweizer Grenze gehen, um solche numismatischen Raritäten zu finden¹.

Wer im Randengebiet des Kantons Schaffhausen Richtung Hallau und die Grenze zu Deutschland (Klettgau) wandert, trifft möglicherweise auf kleine Krater vom Durchmesser von 3 bis etwa 10 Metern und fragt sich, was es mit diesen kleinen Biotopen auf sich hat. Es sind alte Abbaugruben, in denen seit Jahrhunderten sogenanntes Bohnerz im Tagbau gesucht wurde. Kleine Eisenklumpen wurden mit Schaufeln und Hacken der Erde entnommen und anschliessend in Schmelzöfen verhüttet.



Abb. 1: Bohnerz, erbsen- und bohnenförmige Eisensteine von hohem Eisengehalt².

Bereits 1622 wurde in Eberfingen bei Stühlingen ein Hochofen gebaut und später Eisen in die Nachbarschaft geliefert, so etwa 1678, als Schaffhausen mit dieser Verhüttungsanlage einen Liefervertrag einging. 1694 wurde sogar im schaffhauserischen Laufen am Rheinfall ein eigenes Werk eingerichtet. Allerdings, wegen der kostspieligen Holzbeschaffung und der stetig wachsenden Konkurrenz durch günstigeres Importeisen, mussten die beiden Verhüttungseinrichtungen, 1762 in Eberfingen beziehungsweise 1771 in Laufen, stillgelegt werden³. Die ganze Gegend lebte folglich viele Jahrzehnte zum Teil von dieser Industrie.

Wir konzentrieren uns auf die Eisenverhüttung in Eberfingen, da hier numismatische Schätze zu entdecken sind.

Am 26. Juli 1622 beschloss ein Gremium aus drei Parteien, den Bau und späteren Betrieb eines gemeinsamen Eisenverhüttungswerks voranzutreiben. Es waren dies:

- 1 Weiterführende Literatur:
F. KICHHEIMER, Die Bergmünzen aus dem ehemaligen Fürstentum Fürstenberg, Schriften des Vereins f. Geschichte und Naturgeschichte der Baar und der angrenzenden Landesteile in Donaueschingen, Heft XXIV, 1956, S. 72–106, hier S. 74–81 mit Tafel I. DERS., Die Bergbaugeprägung aus Baden-Württemberg, Freiburg i. Br., 1967, S. 204–213. A. MAHLER, In Eberfingen dröhnten die Hämmer, Badische Zeitung, Ausgabe 19.4.2014.
- 2 Foto: Roger Widmer, Schweiz. Gesellschaft für historische Bergbauforschung SGHB, mit bestem Dank für die Abbildungserlaubnis.
- 3 In der Zeit der Helvetik, 1803, wurde bei Osterfingen wieder Bohnerz abgebaut und in der deutschen Eisenhütte Albrück verarbeitet, und ab 1810 liess Johann Conrad Fischer den Schmelzofen am Rheinfall erneut in Betrieb nehmen; der Beginn der +GF+ – Fabrik.

- Der Abt von St. Blasien, welcher grosse Waldgebiete besass; er leitete die Holzlieferungen.
- Die Herren von Sulz übernahmen die Verantwortung für das Schürfen des Bohnerzes.
- Der Reichserbmarschall Maximilian von Pappenheim stellte seinen Ort Eberfingen für den Bau des Verhüttungswerks zur Verfügung, wohl wegen der günstigen Verkehrslage am Flüsschen Wutach. Gerade hier bildet die Wutach für etwa 6 Kilometer die Grenze mit dem Kanton Schaffhausen, bevor sie zwischen Tiengen und Waldshut in den Rhein mündet.

R. Kunzmann: Die Bergbaugeprägung der Eisen-
schmelze von Eberfingen,
SM 70, 2019, S. 26–29.

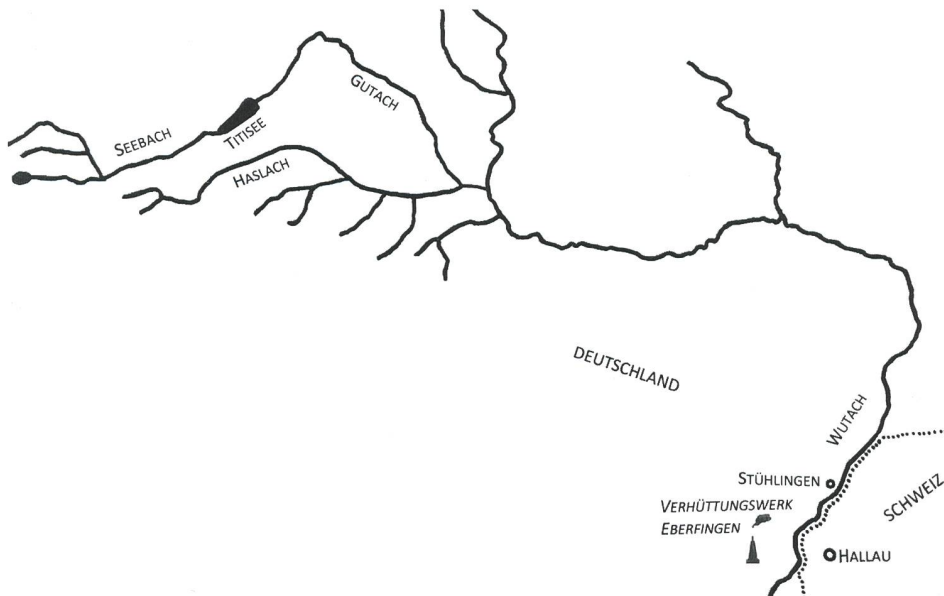


Abb. 2: Einzugsgebiet der Waldgebiete und Verlauf der Gewässer, welche für die Holzlieferungen genutzt wurden.

Bereits zwei Jahre später kam es zu einer ersten Eisenproduktion im etwa 10 Meter hohen Schachtofen. Dieser Hochofen wurde einmal im Jahr angezündet und für eine gewisse Zeit auf der hohen Temperatur gehalten, bis alles Erz verarbeitet war. Es wundert nicht, dass dabei immense Holz Mengen verbraucht wurden, welche v. a. im Frühjahr über die verschiedenen Zuflüsse der Wutach geflösst wurden. Selbst vom Feldsee, über den Seebach, den Titisee und die Gutach transportierte man aus über 70 Kilometer Entfernung die Stämme. Anschliessend wurden die Hölzer getrocknet und zu Holzkohle verarbeitet⁴.

Durch den Soldatentod Maximilians von Pappenheim am 14. Februar 1639 gelangten dessen Ländereien und Dörfer an das Haus der Grafen Fürstenberg. Bis 1680 erreichten es diese, unterdessen zu Fürsten geadelten Herren, die Grafen von Sulz und die Abtei St. Blasien aus der eberfingischen Verhüttungsanlage auszubooten und Alleinbesitzer zu werden.

War wenig Bedarf für Eisen, so verpachteten die Fürstenberger das Werk an Drittpersonen (z. B. in den Jahren 1694–1701), oft auch aus dem Schaffhauserischen; bei grosser Nachfrage liessen die Adelsleute den Hochofen selbst betreiben (z. B. 1680–1693 und 1701–1707). Das Ende der Eisenverhüttung in Eberfingen kam, aus den oben erwähnten Gründen, im Jahr 1761.

⁴ Mahler schreibt von einem Holzbedarf von jährlich ca. 36 000 Kubikmetern für eine Schmelzperiode. 1683 lebten 123 Personen auf dem 13 Hektar grossen Werksgelände (46 Meister u. Arbeiter, 73 Frauen u. Kinder, 4 Kohler). Um 1729 sollen, neben 52 ständigen Holzknechten, die Bäume schlugen, zusätzlich 346 Flösser für den Holznachschub gearbeitet haben.

R. Kunzmann: Die Bergbaugeprägung der Eisenschmelze von Eberfingen, SM 70, 2019, S. 26–29.

Zur Numismatik im Zusammenhang mit der Eisenverhüttung in Eberfingen. Zwei ganz verschiedene und sicher aus unterschiedlichen Perioden stammende Münztypen und Nominale sind bis heute bekannt geworden.



Abb. 3: 1 Gulden und 15 Kreuzer o. J. der ersten Ausprägungsperiode.

Die Münzen der ersten Serie weisen weder Jahreszahlen auf, noch geben sie uns Hinweise auf eine Beteiligung der Fürstenberger an der Ausgabe dieses Geldes⁵. Einzig die Initialen I C M lassen vermuten, dass die Prägeeisen von Stempelschneider Johann Christoph Müller stammten, welcher seit 1669 in Stuttgart tätig war und ca. 1694 verstarb⁶. Die Münzen scheinen mittels eines Taschenwerks geprägt worden zu sein. Allerdings sind die wenigen erhaltenen Geldstücke recht unsorgfältig geprägt worden, so dass Stuttgart als Prägestätte eher fraglich erscheint.



Abb. 4: Vergrößerte Ausschnitte mit den Stempelschneider-Initialen von Johann Christoph Müller.

- 5 In den Akten des fürstenbergischen Archives finden sich keine Notizen zu einer Ausprägung, und auch die Umschriften der Münzen geben keine Hinweise auf eine obrigkeitliche Regie.
- 6 Es wurde früher auch diskutiert, ob es sich um die Initialen des Bergverwalters im Schmelzwerk Eberfingen, J. C. Michel handeln könnte. Michel war (zusammen mit dem Schaffhauser Ratsherrn Hans Jörg Oschwald und dessen Bruder Heinrich) Admodator des Schmelzbetriebs vom 1.7.1707 bis zum 30.5.1715.

Die Verwendung dieses speziellen Geldes beschränkte sich vermutlich nur auf die Arbeiter und deren Familien (und vielleicht die Zulieferer?) des Eberfinger Werkes. Dasselbe gilt wohl auch für die zweite und später anzusetzende Serie. Von diesen Münzen mit verschiedenen Nominalbezeichnungen, jedoch immer mit einheitlichen Vorderseiten, wurden bis heute die Nominalbezeichnungen 20 Kreuzer, 10 Kreuzer, 6 Kreuzer, 2½ Kreuzer und 2 Kreuzer beschrieben. Die Prägung der Stücke, kann nur grob in die erste Hälfte des 18. Jahrhunderts gesetzt werden.

Wo dieses Geld geschlagen wurde, ist ebenfalls völlig unbekannt. Vermutlich wurden alle Nominalbezeichnungen gleichzeitig hergestellt. Dafür spricht, dass die Vorderseiten von ein- und demselben Stempel stammen und die dem Schreibenden

bekannten, erhaltenen Stücke keinerlei Spuren von mehrfachem Stempelgebrauch aufweisen⁷. Auch der jeweils eingepunzte Buchstabe B wartet darauf, erklärt zu werden.



Abb. 5: Beispiele verschiedener Nominale der zweiten Prägeperiode von Eberfingener Bergwerksmünzen⁸.

Einzelne Autoren vermuteten, dass noch weitere Nominale geprägt worden sein könnten, etwa auf Grund der Lücke zwischen den Nominalen 6 Kreuzer und 2½ Kreuzer. Das ist auch der Fall, und so kann an dieser Stelle eine kleine Neuentdeckung abgebildet werden, ein Stück zu 5 Kreuzern.



Abb. 6: Bergwerk Eberfingen, 5 K(reuzer) o. J.⁹

Av.: Innenkreis, eingefasst von einem groben Gerstenkornkreis. In zwei Zeilen *BERGWERK EBERFINGEN*

Rv.: Innenkreis, eingefasst von einem groben Gerstenkornkreis. Im Feld 5 K, unten den Kreis unterbrechend ein gepunztes B.

24–25 mm, 2,83 g, 170°, Privatbesitz.

Damit dürfte die Lücke in der Nominalabfolge geschlossen sein; einzig die Frage, ob auch noch höherwertige Exemplare oder solche zu 1 Kreuzer hergestellt wurden, kann nicht abschliessend beantwortet werden.

Ruedi Kunzmann
Bürglistrasse 9
CH-8304 Wallisellen
r.kunzmann@bluewin.ch

R. Kunzmann: Die Bergbaugeprägung der Eisenschmelze von Eberfingen, SM 70, 2019, S. 26–29.

⁷ Solche wären etwa unterdessen entstandene Rostspuren auf dem wieder verwendeten Stempel, die sich auf den Vorderseiten als erhabene Punkte oder schaumartige Gebilde zeigen würden oder Hinweise auf nachgeschnittene Stellen bei längerem Gebrauch.

⁸ Fotos: Badisches Landesmuseum, Karlsruhe. Herrn Oliver Säger, Referat Kunst- & Kulturgeschichte; mit bestem Dank für die Abbildungserlaubnis.

⁹ Foto: Ruedi Kunzmann, SINCONA AG, Zürich

EXIL

GELD IN BEWEGUNG



Ab 17. November 2018 im Museumsgebäude beim Stadthaus

Münzkabinett der Stadt Winterthur
Museumsstrasse 52, 8400 Winterthur
www.muenzkabinett.ch

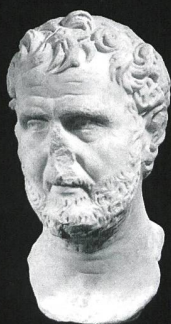
MÜNZ:
KABINETT

Stadt Winterthur 

Münzen & Medaillen

GM
GORNY & MOSCH
GIESSENER MÜNZHANDLUNG GMBH

Kunst der Antike



Auktionen - Galerie - Ankauf - Verkauf

Maximiliansplatz 20 - D 80333 München - Tel: +49 - 89 - 24 22 64 30
www.gmcoinart.de



**PAR ICILA
MONNAIE!**

Monnaies
Médailles

mcah

PALAIS DE RUMINE
LAUSANNE

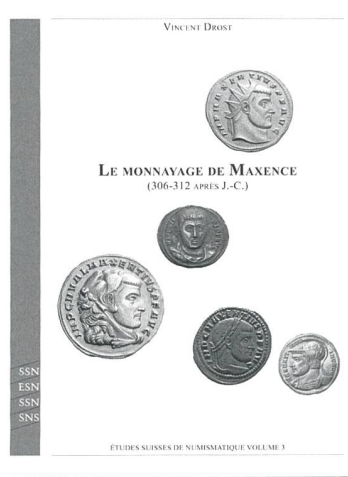
NUMISMATIQUE ROMAINE: UN NOUVEL OUVRAGE DE RÉFÉRENCE

VINCENT DROST

ETUDES SUISSES DE NUMISMATIQUE VOL. 3

LE MONNAYAGE DE MAXENCE (306-312 APRÈS J.-C.)

- Format A4, relié toile, texte français, 432 pages dont 61 planches noir/blanc avec plus de 1200 monnaies. Toutes les monnaies or et argent et tous les types en bronze argenté. Table des planches avec provenance des pièces.
- Catalogue de plus de 400 numéros, classés par atelier, métal, émission. Références littéraires. Nombre des exemplaires observés.
- CD-ROM avec catalogue et provenance de plus de 5000 monnaies étudiées.
- Résumés développés allemand/anglais/italien de 15 pages chacun.
- Prix: 150 frs.
+ emballage et frais d'envoi.



Vente et livraison:

Paul-Francis Jacquier, Numismatique Antique,
Honsellstrasse 8, D-77694 Kehl am Rhein, Deutschland,
Tel. +49 7851 1217, Fax +49 7851 73074

E-mail: office@bibliotheca-numismatica.com, office@coinsjacquier.com

Etudes Suisses de Numismatique est une série de publications dédiées à des sujets de la numismatique antique et de la numismatique suisse de toutes les époques.

Titres déjà parus:

Vol. 1: Die Didrachmenprägung von Segesta (2008) von S. Mani Hurter (†).

Vol. 2: Die Münzprägung der Stadt St.Gallen (2008) von E. Tobler, B. Zäch und S. Nussbaum.

NUMISMATIK LANZ MÜNCHEN

Ankauf – Verkauf – Auktionen



Münzen – Medaillen – Literatur

Luitpoldblock-Maximiliansplatz 10

D-80333 München

Tel. +49 89 299070

Fax +49 89 220762

www.lanz.com

www.taxfreegold.de



MÜNZENHANDLUNG Gerhard Hirsch Nachfolger

AUKTIONEN

MÜNZEN – MEDAILLEN

NUMISMATISCHE LITERATUR

ANKAUF – VERKAUF

KUNDENBETREUUNG

Prannerstrasse 8

DE-80333 München

Telefon +49 (89) 29 21 50

Fax +49 (89) 228 36 75

E-mail: info@coinhirsch.de

NUMISMATICA ARS CLASSICA NAC AG

Antike Münzen	Ancient Coins
Griechen	Greek
Römer	Roman
Byzanz	Byzantine

Mittelalter	Mediaeval
Renaissance	Renaissance
Medaillen	Medals

Auktionen, An- & Verkauf, Schätzungen Auctions, Sales & Purchases, Estimations

NUMISMATICA ARS CLASSICA NAC AG

Niederdorfstr. 43	Suite 1 Claridge House
CH - 8001 Zürich	32 Davies Street
	GB - London W1K 4ND

Tel +41 44 261 17 03	Tel +44 20 783 972 70
Fax +41 44 261 53 24	Fax +44 20 792 521 74

zurich@arsclassicacoins.com	info@arsclassicacoins.com
-----------------------------	---------------------------

www.arsclassicacoins.com



PAR ICI LA MONNAIE!

Monnaies
Médailles

mcah

PALAIS DE RUMINE
LAUSANNE

SSN
ESN
SSN
SNS

3. Mai 2020
Auktion 20
Zunftaus zur Safran, Zürich



nomos

**Spezialist für hochwertige
Münzen und Medaillen aus
der Antike, dem Mittelalter
und der frühen Neuzeit**

Saalkauktionen
obolos Webauktionen
Jährliche Preisliste
Expertisen und Schätzungen
Kauf und Verkauf
Einlieferungen jederzeit möglich

nomos ag, numismatists
zähringerstrasse 27, 8001 zürich
telefon 044 250 51 80, info@nomosag.com
www.nomosag.com



**Aus Erfahrung
stark in
Kommunikation.**

rubmedia 

Seftigenstrasse 310
CH-3084 Wabern

+41 31 380 14 80
www.rubmedia.ch